

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Februar

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2½ fr., bei Redaktionsauskunft 3½ fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

1870. Den 31. Janr. Zwischen dem Befehlshaber der französischen Ostarmee und den Schweizer Behörden werden Unterhandlungen wegen des Uebertritts der Armee auf Schweizer Boden angetnüpft. — Den 1. Febr. Der schweizerische General Herzog schließt mit General Elinchamp, Stellvertreter des Generals Bourbaki, eine Convention wegen Uebertritts der ganzen ca. 80,000 Mann starken französischen Ostarmee. Die Artillerie beginnt den Einmarsch in die Schweiz. Bis am Abend treten 25,000 Mann mit 180 Kanonen und 4000 Pferden nebst Bagage über die Grenze. Nach den an diesem und den beiden vorausgegangenen Tagen stattgehabten, mitunter sehr hartnäckigen Arrieregarde-Gefechten bei La Blouse, zwischen Pontarlier und der Schweizer Grenze, wird die französische Ostarmee vollständig in die Grenzgebirge zurück gedrängt. Dabei fallen 2 Adler, 19 Geschütze und Mitrailleusen, 2 Generale, 15,000 Gefangene, viele Hundert Propiantwagen und zahlreiches Material und Waffen in die Hände der Deutschen. Dijon wird nach leichtem Gefechte von den Preußen besetzt.

Amtliches.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter oder einer anderen zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

- den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
- dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
- eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können;
- eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfunden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Zeugnisse, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Ärzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staatsanzeiger Nr. 60.) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die Königl. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die obenbezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die obenbezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 20. Januar 1872.

K. Bad-Aufsichtsbehörde.

Revier Schwann.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Samstag den 10. Februar
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Comweiler aus Schwabsich, Gundloh, Frauenwäldle, Kieselrain, Hüttwald, Bergwald:

61 Buchen, 22 Stück tann. Lang- und Klobholz;
5245 Floschwieden, 10,000 Stück tann.

Stangen von $\frac{3}{11}$ M. Länge und bis zu 12 cm. Stärke, 258 Stück dto. von $\frac{2}{13}$ M. Länge und über 12 cm. Stärke; 94 Birkenstangen $\frac{2}{7}$ M. lang, bis 12 cm. stark.

Revier Langenbrand.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Donnerstag den 15. Februar

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Langenbrand aus Schliffstein, Hirschbuisch, Unterer Brennerberg, Hengstbergebene:

247 Stück Lang- und Klobholz, 375 Stück Buchenstangen, 88 Gerüststangen, 27,000 Floschwieden, 1425 Rebpfähle, 400 Floscherstangen, 1700 Baumstämme, 1625 Hopfenstangen, 10 Feldstangen.

Neuenbürg.

Gaus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Ludwig Vogt, Seifenieders hier kommt das vorhandene zweif. Wohnhaus No. 211 mit Keller-Antheil und Zugehörde an der Marktstraße

(Anschl. 3000 fl.) und angekauft zu 2600 fl. zufolge Beschlusses der Gläubiger

Samstag den 17. Februar d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt, aber zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, dessen Resultat schon zum Voraus unbedingt genehmigt ist.

Hiezu werden Kaufsliebhaber (fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen.

Den 29. Januar 1872.

K. Gerichtsnotariat.

Bauer.

Bahnhof Neuenbürg.

Kommenden Samstag den 3. Februar wird im Namen der Holzverwaltung Stuttgart bei der unterzeichneten Stelle das Einladen von ca. 29 Klafter buchene Scheiter im Abstreich vergeben. Akkord-

bedingung können jederzeit hier eingesehen werden.

K. Bahnhofverwaltung.
Brügel.

Neuenbürg.

Güter-Verkauf.

J. Christian Blach, Sensenschmids Wittve bringt am Freitag den 2. Februar Nachmittags 4 Uhr im Amtszimmer des Stadtschultheißen zum Verkauf an den Meistbietenden:

- 1 Viertel Acker im Ziegelrain, Arnbacher Markung,
 - 25 1/2 Ruthen (alt Mess) Garten am hintern Berg,
 - 1 1/3 Mrg. Wiese in Schnaizwiesen mit der Hälfte einer Scheuer dabei.
- Stadtschultheiß
Wefinger.

Waldbrennach.

Aufforderung und Warnung.

Im Buchwald Waldbrennacher Markung liegen ca. 5—6 Wagen zubereitete Pflastersteine, welche höherer Anordnung zu Folge sogleich entfernt werden müssen. Es werden deshalb Diejenigen, welche solche zubereitet haben, aufgefordert, sie ungesäumt bis 3. Februar zu entfernen, widrigenfalls von unterzeichneter Stelle darüber verfügt würde.

Auch würden fernerhin bei einer Beschädigung oder derartigen Verunreinigung der Böschungen oder Ghauffrungsgräben die betreffenden Arbeiter in eine Strafe von 2 Thalern verfallen.

Den 29. Janr. 1872.

Schultheißenamt.
Scheff.

Privatnachrichten.

Lehrjungen sowie Lehrmädchen

finden bei sehr gutem Lohn Lehrstellen bei
J. Maischhofer & Co.
Bijouterie-Fabrikanten
am Schulplatz
in Pforzheim.

Interessantes in der Fischzucht.

Nächsten Sonntag, 4. Februar Mittags 2 Uhr beginne ich mit dem ersten Einfang junger Fische, wozu ich alle Diejenigen, welche sich dafür interessieren, zur gef. Ansicht höflich einlade.

Fischer Bürkle in Neuenbürg.

Als neueste Husten-Bonbons sind

Loesslund's Malz-Extract-Bonbons

vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von ächtem Loesslund'schem Malz-Extract und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung.

In Paketen zu 6 Kr. vorrätig in sämtlichen Apotheken, in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.

Bietigheim.

Einladung.

Zur Besprechung über wichtige Flohangelegenheiten lade ich hiemit die Herrn Holzhändler und Gläser auf Sonntag den 4. Februar Mittags 1 Uhr in Ohjen in Pöfen ein.

F. Leo.

Neuenbürg.



Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie

Knie

wird sich in 2 Vorstellungen auf dem kleinen und hohen Seil produciren. Die erste Vorstellung findet

Freitag Nachmittags 3 Uhr,

die letzte Vorstellung **Sonntag**, nach dem Nachmittags-Gottesdienst, statt.
Schauplatz: Marktplatz.

Näheres besagen die Zettel.

Hiezu ladet freundlichst ein

Franz Knie mit Familie.

Donaueschinger Pferdemarkt.

am 6. März 1872.

Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahr-Requisiten etc.



Ziehung am 8. März 1872. Preis des Looses 1 fl.

- | | |
|---|----------|
| 1. Preis. Ein eleg. Einspanner mit Pferd und Geschirr, komplett circa | 800 fl. |
| 2. Preis. Ein desgleichen, komplett circa | 700 fl. |
| 3. Preis. | 600 fl. |
| 4.—28. Preis. 25 "weitere Preise mit" je ein Pferd, 25 Pferde | 7500 fl. |
| 29. Preis. Ein eleg. Schlitten mit Pelz ausgeschlagen | 130 fl. |
| 30. Preis. Eine Chaise ohne Verdeck | 150 fl. |

30 Hauptpreise zusammen Werth circa 9880 fl.;

300 Preise, bestehend in eleganten und Bauern-Pferde-Geschirren, engl. Reitsätteln, completen Stangenzeugen, Wolldecken und anderen Gegenständen.

Der kleinste Gewinn hat einen Werth von mindestens 5 fl. zusammen circa 2600 fl.;

* 330 Preise im Gesamtwert von circa 12480 fl.;

* Diese Gewinnste gelten bei Absatz von 15,000 Loosen. Loose à fl. 1 und 11 Loose für fl. 10 sind bei dem Kassier Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, im Nov. 1871.

Das Pferdemarkt-Comité.

Die erst vor ca. 4 Wochen als neu erschienen angekündigten:

Dier Wandtabellen zur Umwandlung der württemberg. badischen und Hohenzollern'schen Maße, Gewichte und Münzen in die neuen und umgekehrt. Nebst Belehrung dazu, sowie zur Berechnung des Quadrat- und Cubikinhalts von Holzern, Flüssigkeiten etc. und zur Preisbestimmung. Preis 21 fr. einer einzelnen Tabelle 6 fr.

haben bereits einen zweiten Abdruck nötig gehabt, was der beste Beweis ist, daß sie als praktisch, klar und ausführlich gefunden wurden, worüber briefliche Anerkennungen vorliegen. Nicht nur für Bureaux, Comptoire, Läden, Werkstätten, Haushaltungen etc. sondern auch für Schulen wurden sie angeschafft.

Zu haben im Verlage von **G. L. Kling** in Tuttlingen, sowie durch alle Buchhandlungen.

Verdic
Meda
Spinner
Abweg,
sind zur
Auch wi
weber
Beste D
W
S
empfeht in
Häck
(Gsc
Die Exe
sind d
für de
einem
trieben
Man wer
Mori
Agenten
Liefert die mit
Flac
auf's Beste,
und werden
verbesserte S



Flachs-, Hanf & Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille. **Weingarten,** Breslau 1869.
Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch hener zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von **Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

Die Bezirks-Agenten:
Friedr. Rometsch in Wildbad.
W. Waldmann in Herrenalb.
Carl Nau in Liebenzell.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

Steinkohlen.

Beste Qualität
Ruhrer Schmiedekohlen,
dto. **Fettshroth** für Ofen-, Herd- und Kesselfeuerung,
Saar-Stückkohlen,
dto. **Grubenkohlen etc.**

empfehlte in Wagonladungen und weniger zu den billigsten Preisen

H. Sattler

Pforzheim.

Häcksel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Excentric** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von **Moriz Weil junior** in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneidmaschinen von fl. 35 an Excentric, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelttrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser Preis fl. 75. 80.

Im Lohn

Flachs-, Hanf & Abwerg-Spinnerei,
Leinentweberei & Zwirnerei
Schreckheim bei Ulm

(Station: Ostfingen. Post: Dillingen a. D.)

auf's Beste, Billigste und Schnellste der ganzen natürlichen Faserlänge nach gesponnene

Garne, Gewebe & Faden-Zwirne

und werden wir im Laufe dieser Woche wieder Absendungen an obige berühmte verbesserte Spinnerei machen, bitten daher um baldmöglichste Uebergabe.

Die Agenten:

Chr. Herrmann in Gräfenhausen.
G. F. Illich in Schwann.

Conweiler.

2 zweispännige

Wägen

und verschiedenes

Fuhr- & Bauern-Geschirr

worunter 1 Wagenwinde verkauft nächsten Freitag Mittag 1 Uhr an den Meistbietenden.

Miq. Nau.

Neuenbürg.

Garten - Sämereien - Empfehlung.

Unterzeichnete, welche die Niederlage des Samenhändlers **Carl Müller** übernommen hat und fortwährend mit leimkräftiger guter Waare unterhält, kann sich mit allen Arten **Gartensamen** aufs Beste empfehlen.

Caroline Eberle,

bei Wittwe **Bub** im Jäckchen Hause.

Kronik.

Deutschland.

München, 28. Jan. Die gestrige Schlußsitzung der Abgeordneten-kammer über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg dauerte von Morgens 9 bis Nachmittags nach 3 Uhr, und endete mit Verwerfung der Beschwerde durch Stimmgleichheit, nämlich 76 gegen 76. Zwei Abgeordnete waren krank, drei hatten den Scheingründen der Klerikalen sich verschlossen, waren ihrem besseren Gefühle gefolgt und auf die liberale Seite getreten. So hielten in der Abstimmung die Parteien sich die Waage, und Art. 32 des Verfassungsgesetzes über den Geschäftsgang des Landtags bestimmt: „Bei Stimmgleichheit wird der in Berathung gezogene Vorschlag (es wurde über das Gutachten der Ausschussmajorität, die Beschwerde für begründet zu erklären, abgestimmt) als verworfen erachtet.“ Die linke Seite des Hauses und die Gallerien begrüßten die Verkündung des Resultats, auf das man in höchster Spannung wartete, mit stürmischen Bravos. Ueberall wird man auch das Gewicht dieser Entscheidung verstehen, denn in ihr handelte es sich in der That um nichts Geringeres als darum, ob der Staat noch Herr sei in seinem Lande, oder ob er auch in weltlichen Dingen den gehorsamen Vollstrecker der bischöflichen Befehle und Anordnungen zu machen habe.

In Mainz werden im Frühling sämtliche Militärgeistlichen des deutschen Heeres eine Konferenz halten, um über Feldpflanzung und einschlägige Angelegenheiten zu berathen. (P. B.)

Karlsruhe, 27. Januar. Die Abgeordneten-kammer bewilligte heute die von der Regierung beantragte Erhöhung der Beamtengehälter mit geringen Modifikationen nach den Anträgen der Commission.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 29. d. M. das erledigte Revieramt Weil im Schönbuch, Forstis **Vebenhausen**, dem Forstwart **Schwendtner** in Calmbach, Forstis **Neuenbürg** gnädigst übertragen.

Stuttgart, 20. Jan. Durch Verfügung des bad. Finanzministeriums haben sämtliche großherzogl. Staatsklassen die



Ermächtigung erhalten, die von der Württemb. Notenbank ausgegebenen Noten in Zahlung anzunehmen.

Landesproduktenbörse. Nach den neuesten Berichten von den größeren auswärtigen Handelsplätzen ist im Getreidehandel neuerdings große Stille eingetreten, ohne daß übrigens bis jetzt dadurch wesentliche Preisrückgänge erfolgt wären. Ein Urtheil über den Stand der Wintersaaten ist zwar erfahrungsgemäß noch etwas verfrüht, doch herrscht fast übereinstimmend die Ansicht, daß dieselben zu ihrem Gedeihen, einer äußerst günstigen Witterung bedürfen. Auf der heutigen Landesproduktenbörse war das Geschäft ziemlich leblos; die Umsätze beschränkten sich bloß auf den nothwendigsten Bedarf. Ungarischer Weizen blieb ohne Handel, bayerischer wurde mit 8 fl. bis 8 fl. 18 kr., Kernen mit 7 fl. 24—36 fr. bezahlt; Dinkel und Roggen waren geschäftslos, bayerische Gerste kostete 5 fl. 30 bis 36 fr., württembergische 5 fl. 24 kr.; Haber blieb ohne Nachfrage. Mehl stand Nr. 1 auf 23 fl. 48 kr. bis 24 fl. 12 kr., Nr. 2 auf 21 fl. 48 kr. bis 22 fl. 12 kr., Nr. 3 auf 19 fl. Nr. 4 auf 15 fl. bis 16 fl. per 100 Kilogramm einschließlich des Sacks.

* Das Litermaß ist auch beim Milchverkauf anzuwenden.

Aus dem Calwer Wochenblatt ersehen wir, daß von den Hofgütern Mzenberg und Lützenhardt das Liter Milch um 5 kr. abgegeben wird.

A u s l a n d.

St. Petersburg, 29. Jan. Schamachi (in Schirwan, russisch Kaukasien) ist gestern durch ein anhaltendes Erdbeben zerstört worden. Es blieben von der Stadt nur wenige Häuser übrig. Viele Menschen sind umgekommen.

Miszellen.

Das Opfer.

(Fortsetzung.)

Wir unterlassen es, die Gefühle des Erstaunens zu beschreiben, die sich auf den Gesichtern der ersten Stammgäste abmalen, als sie, einer nach dem andern anlangend, den Eindringling sahen, den Ausdruck schlecht verhehlten Unwillens, mit dem sie sich, statt auf den gewohnten Plätzen, auf den neuen aufgedrungenen niederließen, die stumme Resignationen, in der sie da saßen, des gewohnten Comforts entbehrend. Denn wenn gleich dem oberflächlichen Beobachter alle Sitzwerkzeuge unter einander so ähnlich vorkamen, wie ein Ei dem andern, so hatte doch das seine aposteriorische Gefühl der Stammgäste längst gewisse Unterschiede unter den einzelnen Stühlen der Herrenstube entdeckt, und demgemäß jeder von ihnen denjenigen auserwählt, welcher die bequemste Unterlage für seine individuelle Körperlichkeit bildete.

Wir verzichten auch darauf, das gedrückte Wesen zu schildern, das an diesem Abend die ganze Gesellschaft beherrschte, die kummervollen Mienen, mit denen die früher Eingetroffenen vom ungewohnten Plage aus die später Anlangenden bewill-

kommneten, den kläglichen Ton, mit dem man früher als gewöhnlich aufbrechend, sich gute Nacht wünschte. Nur das sei bemerkt, daß der Urheber dieser Missstimmung von dem allem rein nichts wahrzunehmen schien, daß die ehrerbietige und doch selbstbewusste Weise, mit der er die Herrn begrüßte, wenn sie auch den Unwillen selbst nicht verhinderte, doch keinerlei Aeußerung desselben gestattete, daß, wenn einer oder der andere ihm einen tadelnden Blick zuzuwerfen wagte, aus dem klaren, blauen Auge des jungen Mannes ein so unbefangener und zugleich so durchdringender Blick dem seinigen begegnete, daß er schnell die Augen niederschlagen mußte, um die augenblickliche Verlegenheit zu verbergen. Und so sehr sich die Entrüstung auf allen Gesichtern malte, als der Fremde sich gar in das Gespräch mischte, so wenig konnten sie ihm bei der feinen, bescheidenen und doch sicheren Weise, in der er es that, wirklich gram werden. Man mußte sich gestehen, daß, wenn an diesem Abend der Wein nicht gar zu Gift geworden, wenn der Zustand, in dem man sich befand, wenigstens erträglich gewesen war, man das einzig und allein dem Störefried selbst zu verdanken hatte.

Zwar als am folgenden, am dritten und vierten Tage der junge Mann sich wieder einfand, als man sah, daß es sich nicht um eine vorübergehende Störung des süßen Gewohnheitsrechts, sondern um einen bleibenden Zustand handelte, da kochte es in allen Herzen auf gegen den frechen Eindringling, der offenbar sich vorgenommen hatte, mit den Herrn allesamt seinen Spaß zu treiben und sie, freilich konnte sich Niemand denken, warum, durch seine Anwesenheit zu ärgern. Hatte er aber wirklich diese Absicht, so mußte er sie wenigstens meisterhaft zu verbergen, das war keine Frage. Kein Blick, kein Zucken des Mundes verrieth auch nur das Mindeste von bösllichem Spott und Hohn. Er war, wie er es vom Anfang gewesen, immer ganz Ruhe und Ehrerbietung; in dem Maße, als er bekannter wurde, grüßte er freundlicher, zutraulicher, mit Nennung von Namen und Titel, freute sich, die Herrn geküßt und wieder zu sehen, ging bereitwillig auf ihre Lieblingsideen ein, erlaubte sich nach und nach theilnehmende Fragen über ihre amtlichen und Privat-Verhältnisse, ließ sich gerne von ihrer Weisheit und Erfahrung berichten, erzählte mit bescheidener Zurückhaltung Interessantes auf seinen Reisen, kurz man konnte sich nicht verhehlen, daß, wenn die Gesellschaft einmal gestört werden sollte, es keinen lebenswürdigeren Störer gab. Und darin lag auch der Grund, warum man nicht dazu kam, einfach das Recht des belegten Tisches gegen ihn geltend zu machen und sich seine Gegenwart zu verbitten. Keiner der Herrn wollte sich ihm gegenüber zu dem Schergerdienste hergeben, keiner getraute sich, seiner offenen Miene in solcher Rolle entgegenzutreten, und wenn man sich an den Gastgeber wandte, so antwortete dieser achselzuckend, die Herren mögen es mit dem jungen Mann halten, wie es ihnen gut dünke, er selbst aber sei rein

außer Stand, ihm etwas zu sagen was ihn kränken könnte, und glaubte fast auf seine Ehre versichern zu können, daß derselbe gewiß nicht im Sinne habe, die Gesellschaft auf bössliche Weise zu stören. (Fortsetzung folgt.)

Die Pockenimpfung, ihr wirklicher Nutzen und vermeintlicher Schaden.

(Aus der Berliner Tribüne.)

Seit Jenner hat noch zu keiner Zeit eine solche Verwirrung der Anschauungen über die Pockenimpfung geherrscht, als gerade in der Zeit der gegenwärtigen Pockenepidemie. Gewisse Leute machen es sich zur Aufgabe, wider besseres Wissen, oder weil sie nichts Besseres wissen, das Publikum irre zu führen, und gegen Alles zu opponiren, was von Seiten der Behörden dringend empfohlen wird.

Wir wollen daher unsern Lesern eine ruhige Betrachtung über diesen so wichtigen Gegenstand unterbreiten und die Pockenimpfung, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, populär beleuchten.

Die Pocken, d. h. die echten Variola, gehören zu denjenigen Krankheiten, welche den Menschen nur einmal im Leben befallen. Ein mit tiefen Pockennarben bedeckter Mensch kann niemals zum zweiten Male an den Pocken erkranken.

Indessen auch die leichte Form der Pockenkrankung (Variolois) schützt zwar nicht fürs ganze Leben, aber doch auf eine lange Reihe von Jahren. Wer also in seiner Kindheit die sogenannten Windpocken gehabt hat, kann immerhin nach Verlauf von 10—15 Jahren abermals an Pocken erkranken, jedoch ist auch hier der Verlauf derselben ein weit günstigerer als bei denen, die noch nie an den Pocken erkrankt waren.

Diese durch Jahrhunderte bestätigten Erfahrungen, sind wissenschaftlich festgestellt und jede entgegenstehende Behauptung gehört in das Reich der Fabel, welcher das Ohr des leichtgläubigen Publikums leider nur allzu zugänglich ist.

Nach obigen Voraussetzungen könnte man jeden Menschen für seine ganze Lebenszeit vor Pocken dadurch schützen, daß man ihn einer Anstreckung von echten Pocken unterwirft, wenn man nicht hierdurch sein Leben wesentlich gefährden würde. Man muß sich also mit einer weniger schützenden, aber auch weniger gefährlichen Maßregel begnügen. Man sucht dem Menschen die leichteste und ungefährlichste Form von Pocken beizubringen durch die Pockenimpfung, und schützt ihn so eine lange Reihe von Jahren vor der gefährlichen, tödtlichen Form von Pocken. Dieser Maßregel allein ist es zuzuschreiben, daß das Militär in Preußen von Pocken so verschont bleibt, obgleich das enge Zusammenwohnen in den Kasernen das Militär den epidemischen Einflüssen weit mehr aussetzt, als die Civil-Bevölkerung.

(Schluß folgt.)

Wünschen entsprechend werden noch Bestellungen auf den Enzthäler für die Monate Februar und März angenommen. — Hier, bei den Postämtern, in den Amtsorten auch durch die Postboten.

Die Redaction.

Anzeigen.

Nr. 15.

Erscheint Dienstag bei der Redaktion deren Raum.

1870. Den 3. Febr.

der Beisuh hiesige

Zum hiesigen 90,000 Badstein-Lieferanten mit der Aufsicht „Badstein-Be“

auf der Ca die Bedingun spätestens bis Morgens 9 U

Liegen

In der Schaible, oberamtsgerich handene Liegen

Montag

auf dem Rathh lichen Aufstrei

P. Nro. 313, feld in

P. Nro. 224, feld in

P. Nro. 136, in So

P. Nro. 355, wald i

P. Nro. 313, äckern

Den 1. Feb

Aufforde

Im Buchm liegen ca.

Pflasterstein zu Folge sogle

Es werden des zubereitet haben

bis 3. Februar

